Predigt zur Konfirmation am Sonntag, den 8.5.2022, im Ökumenischen Zentrum Lengfeld (Christoph Lezuo, Pfarrer)

Liebe Konfirmandinnen! Liebe Konfirmanden! Liebe Festgemeinde!

Eure gestalteten Zaunlatten sind eine Wucht! Nachdem sie jetzt als Zaun vor unserem Ökumenischen Zentrum montiert sind, nahe der Bushaltestelle, sind sie nun auch für alle Lengfelderinnen und Lengfelder sichtbar. Immer wieder bleiben Menschen davor stehen und bewundern Eure Arbeit. Sie, als Familie, sind vielleicht auch schon heute Morgen am Sprüchezaun vorbeigelaufen. Ich habe ein

Foto auf die Konfirmationsprogramme gedruckt, damit wir uns alle diese Situation ins Gedächtnis rufen können. Ich laufe auch jeden Tag daran vorbei und komme oft mit Menschen ins Gespräch. Kürzlich hat mich eine Frau gefragt: „Haben die das wirklich selber gemacht? Da haben doch bestimmt die Eltern mitgeholfen!“ „Nein!“, konnte ich dann berichten, „ich war selbst dabei, die haben das ganz alleine bemalt!“ Und dann habe ich verraten, dass ich am Anfang auch etwas besorgt, war, ob das alles so klappt, wie wir uns das vorgestellt haben und ich musste zugeben: Das Ergebnis hat meine kühnsten Vorstellungen übertroffen. Hut ab! Euch ist ein richtiger „Hingucker“ in Lengfeld gelungen.

Euer Zaun spricht die Menschen in Lengfeld an und Ihr habt es dadurch auch geschafft, dass sich Menschen von Euren Sprüchen ansprechen lassen. Einer kommentierte: „Also der Spruch mit den Engeln gefällt mir besonders. So ein Engel, der mich behütet. Das entspricht genau meinem Glauben!“ So führt unser ganzes „Sprüchezaun-Unternehmen“ auch dazu, dass sich Menschen von Gott angesprochen fühlen, weil sie hinschauen, lesen und sich freuen über die schön gestalteten Zaunlatten und über das, was da steht. Und so habe ich mir überlegt auch Eure Sprüche in meiner Konfirmationspredigt zusammenzustellen und ein Ganzes daraus zu machen unter der Überschrift:

Von Gott angesprochen

Zuerst einmal sollten wir nicht geringschätzen, dass die äußere Form eine ganz große Rolle spielt. Die Art und Weise, wie wir alle zusammen den Lengfelderinnen und Lengfeldern Eure Konfirmationssprüche präsentiert haben war entscheidend. So einen schönen, bunten Sprüchezaun schaut man sich gern an. Der spricht allein schon von der Machart an. Es ist ein Projekt auf das man gerne aufmerksam wird. Einfach gelungen! So meldet sich Gott auch in unserem Leben zu Wort. Wenn ich mich von Gott angesprochen fühle, dann hat das mit gelungenen Begegnungen zu tun. Ich sehe etwas, das mich beindruckt oder ich treffe jemanden, der mich irgendeiner Weise bewegt, mich anspricht. Gottes Wort kommt sozusagen nie ohne ansprechende „Verkleidung“ daher.

Da ist z.B. die Vorstellung von den Engeln. Mittlerweile gibt es ja Engel in allen Variationen, die man sich an den Schlüssel hängen kann oder als Merker irgendwo hinstellen kann: Kleine Engel, große Engel, mit Kerze, ohne Kerze. Wir brauchen so kleine, schöne ansprechende Hinweisschilder als Erinnerung, dass Gott für uns da ist. Nicht zuletzt hat auch der Sprüchezaun so eine Wirkung. „Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ (Ps 91,11) ansprechend für Sonja, Liana, Viktoria, Janina und Lorena.

Aber es gibt Momente im Leben, da hat man einen Durchhänger und zweifelt: Ist jetzt Gott für mich da? Ist er überhaupt da? Gibt es

ihn wirklich? Zweifeln ist normal! Wer nicht zweifelt, kann auch nicht glauben! Durch unseren Zweifel spüren wir, dass wir sind eben doch keine Supermänner und Superfrauen sind und kommen auch ganz schön an unsere Grenzen. In solch einer Situation könnte es helfen, von außen einen Impuls zu erhalten: „Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst“ (Jos 1,9) ansprechend für Petra. Vielleicht geschieht etwas, das mich wieder nach vorne bringt. Ich habe in der Schule einmal eine Eins in Geschichte bekommen, obwohl ich dafür gar nichts gelernt hatte. Es hat mich einfach interessiert und der Lehrer war spitze! Es gibt viele solche überraschenden Alltagserfahrungen. Da kann man sagen: „Glück gehabt!“ oder „Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott ist meine Stärke.“ (Jes 12,2) ansprechend für Belinda. Oder in einer anderen Ausgabe: „Gott ist meine starke Burg und macht meinen Weg eben und frei“ (2. Sam 22,33) ansprechend für Fynn.

Und mit der Zeit sammeln sich in meinem Leben solche guten Erfahrungen und ich denke mir: Ich bin eigentlich viel zu unflexibel. Ich stelle mir vor wie mein Leben laufen müsste, habe hochfliegende Pläne und dann kommt es doch immer wieder anders. Mist! Da könnte man manchmal wirklich verzweifeln. Meine Schulzeit war im Gegensatz zu der Eins in Geschichte sonst relativ chaotisch: Ich bin zweimal in der 10. Klasse durchgefallen, wusste nicht mehr weiter

und befürchtete das Schlimmste. Mein Vater hatte damals immer gesagt: „Wer nix wird, wird Straßenkehrer“ und so sah ich mich schon in orangenen Klamotten irgendwo unterwegs am Arbeiten. Ich dachte damals: Jetzt musst du dir etwas einfallen lassen, sonst geht es echt den Bach hinunter. Es kam eine überraschende Wendung. Drei Jahre nachdem ich das Gymnasium sozusagen „unehrenhaft“ verlassen hatte, unterrichtete ich an einem Gymnasium. - Wie so etwas geht? Durch eine Nachprüfung wurde mir die Mittlere Reife zuerkannt, dann absolvierte ich zwei Jahre Fachoberschule und schließlich im 1. Semester Religionspädagogik unterrichtete ich im Rahmen eines Unterrichtspraktikums am Laurentiusgymnasium in Neuendettelsau, 5. Klasse, drei Jahre nachdem ich das Gymnasium verlassen hatte. Dazu würde passen: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ (Mk 9,23) ansprechend für Hannah und Lena. Oder wie mein Religionslehrer aus dem alten Gymnasium darauf reagierte als meine Mutter ihm von meinem weiteren Werdegang erzählt hatte: Er schüttelte nur den Kopf und zitierte aus dem Lukasevangelium (Lk 1,37):“Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“

Im Laufe des Lebens sammeln sich solche außerordentlichen Erfahrungen an. Es gibt von diesen Erlebnissen nicht viele, aber es sind bestärkende Erfahrungen, die das eigene Leben prägen. Und da gibt es vielleicht auch bei Euch Konfirmandinnen und Konfirmanden bestärkende Erlebnisse, die Ihr Euer ganzes Leben

nicht vergessen werdet oder vielleicht auch nicht. Deshalb erzähle ich noch von einem Menschen, dessen Biographie uns zum nächsten Konfirmationsspruch führt. Albert Schweitzer, ein großer Theologe, Pfarrer, Philosoph und Kirchenmusiker erzählt aus seiner Kinderzeit. Damals hatten sich seine Freunde und er Steinschleudern gebastelt. Der kleine Albert wollte eigentlich gar mit so einem Ding schießen, aber er verschwieg es. Seine Freunde erklärten ihm, dass es sich als Junge so gehört: Man hat eine Steinschleuder und man benutzt sie auch, sonst ist man ein Feigling. An einem wunderschönen Frühlingsmorgen unternehmen die Freunde einen Ausflug in die nähere Umgebung. Sein Freund gebot Albert, die Schleuder zur Hand zu nehmen und genauso auf den Vogel zu zielen wie er. Es gab kein zurück. Albert gelobte bei sich selbst danebenzuschießen. Er schreibt als Erwachsener: „In dem selben Augenblick fingen die Kirchenglocken an, in den Sonnenschein und in den Gesang der Vögel hineinzuläuten … Für mich war es eine Stimme aus dem Himmel. Ich tat die Schleuder weg, scheuchte die Vögel auf, daß sie wegflogen und vor der Schleuder meines Begleiters sicher waren …“ An dieser Stelle, so beschreibt Albert Schweitzer, wäre wohl das Fundament gelegt worden sich für alle Lebewesen zu einzusetzen und für den Frieden auf der Welt zu kämpfen. Er arbeitete als Arzt in einer Leprastation mitten im afrikanischen Urwald und war gleichzeitig auch Professor für Theologie. Zu diesem Kindererlebnis und dem Wirken Albert

Schweitzers passt das Wort: Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Leben haben.“ (Joh 8,12), ansprechend für Felix und Amelie.

Albert Schweitzer hat mit seinem Gedanken der „Ehrfurcht vor dem Leben“ ganze Generationen von Menschen beeinflusst. Schweitzer war überzeugt, dass wir nur dann eine Zukunft haben, wenn wir anerkennen, dass jeder Mensch genauso gut leben will, wie wir selbst. Es gibt keine Menschen erster und zweiter Klasse. Alle Menschen haben das gleiche Recht zu leben. Nur wenn wir das anerkennen, werden wir nachhaltigen Frieden haben.

Wie Ihr, wie Sie, schon gemerkt haben, ist Albert Schweitzer einer der Menschen die mich selbst auch geprägt haben und ein Gedanke von ihm hat mich schon als Jugendlicher bewegt als ich eben seine Schrift gelesen hatte, in der er aus seiner „Kindheit und Jugendzeit“ erzählt. Die Erwachsenen würden immer sagen: “Hab du nur deine Träume! Das Leben wird sie dir sowieso wieder zusammenstutzen.“ Das war damals auch die nervige Haltung meiner Eltern. Ich hatte damals sehr viele Träume und teilweise auch welche, die vielen Erwachsenen zu „abgefahren“ waren, zu modern. In dieser Zeit taten mir die Worte Albert Schweitzers gut und ich zitiere: „Das Wissen vom Leben, das wir Erwachsenen den Jugendlichen mitzuteilen haben lautet also nicht: ‘Die Wirklichkeit wird schon unter

euren Idealen aufräumen`, sondern: ´Wachset in eure Ideale hinein, daß das Leben sie euch nicht nehmen kann.´“ Es ist wichtig zu träumen und sich seine Träume zu erhalten. Wir brauchen und sollen sie nicht aufgeben. Wir müssen nur einen Weg herausfinden, wie wir unsere Träume in unser konkretes Leben umsetzen können. Gott wird uns darin unterstützen, den er weiß, was wir brauchen. Dazu passt als letzter Spruch, der die Annika angesprochen hat: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“ (1. Sam 16,7). Weil Gott unser Herz ansieht und sich nicht mit dem aufhält, was wir nach außen so zeigen, deshalb kann er uns auch bei dem unterstützen, was uns im innersten bewegt und glücklich macht.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, ich wünsche Euch, dass Ihr in Eurem Leben immer wieder von Gott angesprochen werdet, genauso wie Ihr die Leute in Lengfeld angesprochen habt mit Euren schön gestalteten Zaunlatten und Euren Konfirmationssprüchen. Gott spricht uns an und bereichert unser Leben immer wieder durch die Dinge, die uns gelingen und die uns selbst und andere glücklich machen. Amen